



Trinkwasserhygiene – Probenahme und Gefährdungsanalyse

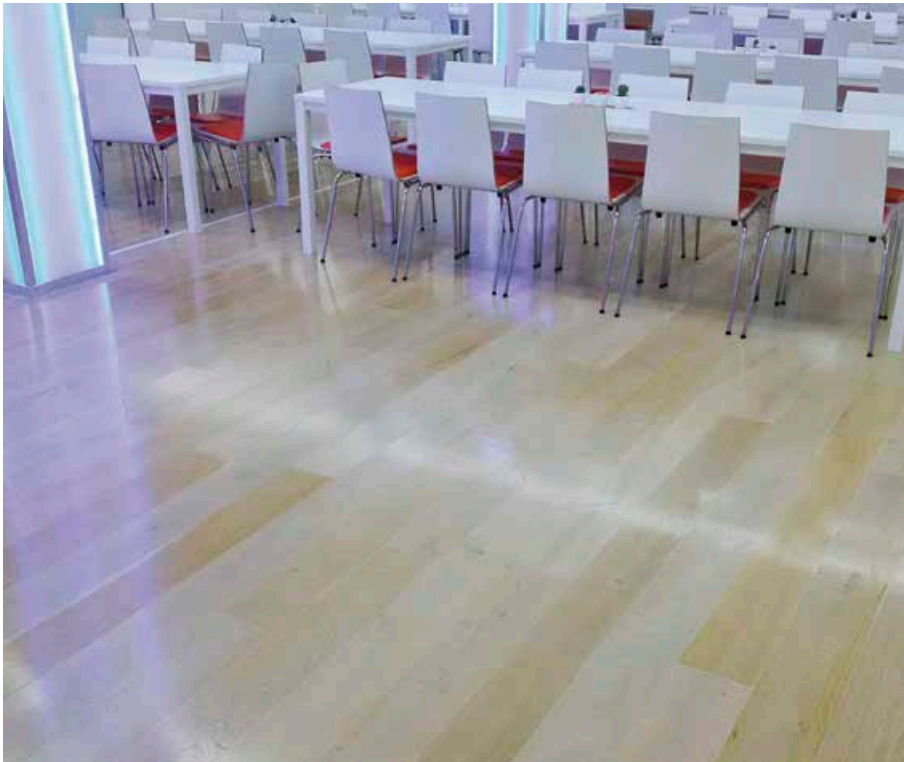
Kehrtechnik
Ergebnisse einer
Leserumfrage

Serie Bodenbeläge
Holz, Parkett,
Laminat

Verbraucherzeichen
Orientierungshilfen für
energieeffiziente Geräte

Bloß nicht zu nass reinigen: Parkett und Laminat

Parkett wie auch Laminat werden in den letzten Jahren immer beliebter. Doch was ist eigentlich der Unterschied zwischen den beiden Bodenbelägen? Und was gibt es bei Reinigung und Pflege zu beachten, um den Boden möglichst lange im Wert zu erhalten?



abgeschliffen werden kann. Dank seiner geschlossenen Fläche gilt der Bodenbelag als besonders hygienisch und wirkt raumklimaregulierend.

Arten der Oberflächenbehandlung

Wer sich in der heutigen Zeit einen Parkettboden kauft, steht vor der schwierigen Frage, wie der Bodenbelag an der Oberfläche behandelt sein soll. Zu den gängigsten Varianten zählen das Ölen, das Wachsen oder die Versiegelung mit einem Lack. Im Außenbereich werden Hölzer häufig mit einer Imprägnierung behandelt, wodurch sie unempfindlicher gegenüber Feuchtigkeit und Nässe werden.

Eine Oberflächenbehandlung schützt den Boden vor eindringender Nässe oder mechanischen Einflüssen (z. B. Verkratzungen). Selbstverständlich nimmt sie auch einen wesentlichen Einfluss auf die spätere Reinigung und Pflege des Bodens.

Parkett gilt als repräsentativer Bodenbelag und wird überwiegend in geschlossenen Räumen verlegt.

Holz hat als Bodenbelag eine sehr lange Tradition. Schon seit dem 17. Jahrhundert ist Parkett ein fester Bestandteil der Innenarchitektur, welcher damals jedoch der Oberschicht vorbehalten war. Seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert findet man den repräsentativen Bodenbelag immer häufiger auch in öffentlichen Gebäuden und Privathaushalten.

Parkett: Was ist das eigentlich?

Wer von Parkett spricht, meint grundsätzlich einen Bodenbelag aus massivem Holz. Dieser wird überwiegend in geschlossenen Räumen verlegt und

setzt sich in der Regel aus Holz von Laubbäumen (Hartholz) zusammen. Dieses wurde zunächst in kleine Stücke geschnitten und anschließend in verschiedenen Mustern wieder zusammengesetzt.

Grundsätzlich lässt sich Parkett in Einschicht- und Mehrschicht-Parkett unterteilen. Während das einschichtige Parkett aus massivem Vollholz besteht, setzt sich das mehrschichtige aus zwei oder drei Schichten zusammen, wobei die Deckschicht ebenfalls Vollholz ist.

Im Rahmen von Renovierungsmaßnahmen zeichnet sich Einschicht-Parkett v. a. dadurch aus, dass es mehrfach

Geölte Parkettböden

liegen aktuell im Trend. Diese Form der Behandlung erzeugt eine matte Oberfläche, und die natürliche Maserung/Struktur sowie Farbe des Holzes werden betont. Zudem verhindert das Öl, welches z. T. mehrere Millimeter in den Bodenbelag eindringt, dass andere Flüssigkeiten in die Holzoberfläche einsickern können.

Anders als bei Lack-Systemen bildet sich an der Oberfläche aber kein (Schutz-)Film. Somit können die offenen Poren des Holzes die Luftfeuchtigkeit gut aufnehmen und wieder abgeben,

was zu einer deutlichen Verbesserung des Raumklimas beiträgt.

Zudem zeigen sich geölte Parkettböden, im Vergleich zu den lackierten Varianten, an der Oberfläche meist etwas empfindlicher, v. a. bei stärkeren mechanischen Einflüssen wie z.B. Verkratzungen.

Auch ölverwandte Verschmutzungen wie Lebensmittlrückstände haften oft stärker an geölten Oberflächen und sind aufwendiger zu entfernen. Ein großer Vorteil bei der Behandlung mit einem Öl liegt darin, dass einzelne, leicht verkratzte Stellen relativ einfach und punktuell repariert werden können.

Gewachste Parkettböden

Im Gegensatz zu den meisten Ölen verändert der Einsatz eines Wachses die natürliche Farbe eines Parkettbodens nur wenig. Gewachstes Holz behält nach einer Oberflächenbehandlung seine atmungsaktiven Eigenschaften bei und wirkt bis zu einem gewissen Grad wasserabweisend.

Rein optisch ist ein gewachster Parkettboden nur sehr schwer von einem geölten zu unterscheiden. Die gewachsene Variante fühlt sich aber meist etwas weicher an und ist ein wenig rutschiger.

Wachse zeichnen sich häufig dadurch aus, dass sie dem Parkettboden einen etwas besseren Schutz liefern und ihn

widerstandsfähiger gegenüber Chemikalien und Verschleiß machen.

Versiegelte Parkettböden

Den größten Schutz für einen Parkettboden stellt die Versiegelung mit einem Lack dar. Diese Art der Oberflächenbehandlung erzeugt dauerhaft einen sehr guten Schutz vor eindringender Feuchtigkeit sowie Abrieb. Bei einer Versiegelung werden die Holzporen gefüllt und somit eine Schicht an der Oberfläche erzeugt, die widerstandsfähig gegen Verschleiß ist.

Bei einer Behandlung mit Öl und Wachs kann man den entsprechenden Bodenbelag zeitnah wieder begehen. Parkettlack hingegen sollte nach dem Auftragen mehrere Tage aushärten. Der Glanzgrad kann bei einem Lack von glänzend über halbmatt bis hin zu matt gewählt werden.

Für welche Art der Oberflächenbehandlung man sich letztlich entscheidet, sollte v. a. von der Frequentierung der Räumlichkeiten, dem Schmutzeintrag sowie der jeweiligen Objektnutzung abhängig gemacht werden.

Holzart, Farbe und Härte

Bei der Auswahl eines Parkettbodens spielen Art und Farbe sowie die Härte des Holzes eine nicht unwesentliche

Rolle. Während Birke, Esche oder Erle zu den hellen Hölzern zählen, zeigen Kirsche, Mahagoni oder Buche deutliche Rottöne. Vertreter der warmen und helleren Brauntöne sind Eiche oder Kambala. Wer dunkle oder gar schwarze Brauntöne bevorzugt, entscheidet sich für Räumlichkeiten oder Wengé.

Neben dem Farbton sollte immer auch die Härte des Holzes berücksichtigt werden. Während weiche Hölzer eher in Privathaushalten (z. B. im Schlaf- oder Wohnzimmer) Verwendung finden, eignen sich harte Hölzer für stark beanspruchte Räume im gewerblichen Bereich (wie z. B. im Flur oder Eingangsbereich) besser.

Bestimmt wird die Härte eines Holzes mit der Brinellhärte. Diese gibt die durchschnittliche Druckfestigkeit einer Holzart an. Zu den besonders harten Hölzern zählen beispielsweise Wengé oder Bangkirai, als eher weiche Hölzer gelten Fichte, Lärche, Erle, Kiefer oder Kastanie.

Laminat als Alternative

Eine nach wie vor sehr beliebte Alternative zum echten Holzboden Parkett stellt das Laminat dar. Bei diesem Bodenbelag handelt es sich um eine Holzspan- oder Holzfaserverplatte, die als Trägerschicht dient und auf welche eine dünne Dekorschicht aufgebracht wird. Durch diese obere Schicht wird die Optik eines



Lackierte Parkettböden zeigen eine edle und auf Wunsch glänzende Optik.



Dagegen hat gewachstes Parkett eine natürlichere Optik.



Zu häufiges Schleifen führt bei Parkett zu irreparablen Schäden.



Tiefe Kratzer lassen sich auf einem Laminat nicht mehr sanieren.

hochwertigen Bodenbelags, wie z.B. Parkett, imitiert.

Im Gegensatz zu einem echten Parkett ist Laminat deutlich kostengünstiger, dafür aber auch sehr viel anfälliger gegenüber Feuchtigkeit und Verkratzungen. Zudem lassen sich tiefere Kratzer leider nicht mehr heraus schleifen.

Reinigung und Pflege

Um sowohl Parkett- als auch Laminatböden möglichst lange im Wert zu erhalten sowie Schäden zu vermeiden, spielt die sachgerechte Reinigung und Pflege der Bodenbeläge eine entscheidende Rolle.

Bloß nicht zu nass reinigen

Die wohl größte Gefahr bei der Reinigung besteht darin, dass Parkett- und Laminatböden zu nass gewischt werden. Vom Einsatz eines Doppelfahrwagens ist abzuraten, weil es eine Reinigungskraft kaum schafft, den Wischbezug so gut auszupressen, dass dieser ausreichend „trocken“ ist.

Die laufende Reinigung von Parkett und Laminat sollte idealerweise nur nebelhaft erfolgen. Das bedeutet, der Wischbezug wird mit einer Reinigungslösung (z.B. einer Wischpflege) sowie mithilfe eines geeigneten Hand- oder Drucksprühers eingesprüht und der Bodenbelag anschließend gewischt.

Kommt dadurch trotzdem zu viel Nässe auf den Belag, besteht die Gefahr, dass dieser die Feuchtigkeit aufnimmt, was zu einer Vergrauung führen kann. Im schlimmsten Fall kommt es sogar zu einem Quellen des Bodenbelags. Hier hilft dann nur noch ein Austausch.

Keine Scheuersaugautomaten

Auch auf den Einsatz von Scheuersaugautomaten sollte bei der Reinigung verzichtet werden. Zwar liefern diese bei eingeschalteter Absaugung nur eine kurze Kontaktzeit von Bodenbelag und Reinigungslösung, doch auch diese Zeit kann bereits ausreichen, dass der Boden zu viel Feuchtigkeit aufnimmt.

Welche Produkte im Speziellen für die Reinigung und Pflege eingesetzt werden sollten, geben Bodenleger oder Belaghersteller meist vor. Um seine Gewährleistungsansprüche nicht zu verlieren, sollte man sich an diese Empfehlungen halten.

Grobschmutz umgehend entfernen

Darüber hinaus sollte lose aufliegender Grobschmutz, wie z.B. Sand, Kiesel oder Staub, immer zeitnah mittels Kehren, Saugen oder durch den Einsatz von Staubbindetüchern entfernt werden, da es sonst zu einem „Schmirkelpapier-effekt“ kommt. Dabei wirken Sand und

Steinchen unter der Schuhsohle wie ein Schmirkelpapier und führen zu oberflächlichen Verkratzungen des Bodenbelags.

Bei geölten Parkettböden können in der laufenden Reinigung zusätzlich ölgetränkte Tücher verwendet werden.

Starke Verschmutzungen maschinell entfernen

Befinden sich erst einmal stark haftende Verschmutzungen auf dem Bodenbelag, reicht die laufende Reinigung meist nicht mehr aus, um diese ausreichend zu entfernen. In solchen Fällen sollten entsprechende Reinigungsmaschinen verwendet werden.

Vor allem geölte Parkettböden neigen in der Praxis dazu, ölverwandte Verschmutzungen, wie z.B. Lebensmittel- und Speiserückstände, regelrecht anzuziehen. Hier sollte der Bodenbelag mittels Cleaner-Verfahren unter Verwendung einer Einscheibenmaschine und roter Padscheibe gereinigt werden. Dieses Verfahren empfiehlt sich auch bei lackierten und gewachsten Parkett- sowie Laminatböden.

Verkratzte Böden schleifen

Haben sich auf dem Bodenbelag nutzungsbedingt erst einmal Kratzer gebildet, müssen diese – falls möglich – saniert werden. Während auf geölten oder

gewachsenen Parkettböden leichtere und oberflächliche Verkratzungen noch relativ einfach mittels Feinschliff beseitigt werden können, stellt eine großflächig verkratzte Lackschicht eine deutlich größere Herausforderung dar.

In solch einem Fall muss der komplette Boden mittels Bandschleifer abgeschliffen werden, um ihn anschließend wieder neu einzupflegen und idealerweise neu zu lackieren.

Diese Tätigkeiten fallen dann jedoch nicht mehr ins Leistungsspektrum eines Gebäudereinigers, sondern hier muss in der Regel ein Bodenleger kontaktiert werden.

Werden Kratzer auf einem Parkettboden nicht wieder entfernt, ist das natürlich zunächst einmal eine optische Beeinträchtigung. Zweitens besteht v. a. bei lackierten Parkettböden die Gefahr, dass über die Verkratzungen Feuchtigkeit in den Bodenbelag zieht, welche dann zu Folgeschäden in Form von Vergrauungen führen kann.

Vorsicht vor Mikrofaser-Wischbezügen

Mikrofasertücher und -wischbezüge sind mittlerweile ein ständiger Begleiter in der professionellen Gebäudereinigung. Sie werden sowohl in der Oberflächen- wie

auch in der Fußbodenreinigung eingesetzt.

Überall dort, wo eine Unterstützung der mechanischen Wirkung des Reinigungstextils gewünscht wird, wie auf strukturierten Oberflächen (z. B. Feinsteinzeug-Fliesen), ist die Mikrofaser im Vergleich zur Baumwolle klar im Vorteil.

Anders sieht es allerdings auf Parkett und Laminat aus. Aufgrund der erhöhten mechanischen Wirkung der Mikrofaser kann diese schnell zu Schädigungen in Form von Verkratzungen auf den lackierten Oberflächen führen. Bei vorgeschädigten, also bereits verkratzten Lacken, ist es sogar noch schlimmer. Dort führt der Einsatz von Mikrofaser zu Folgeschäden, da der Lack noch weiter verkratzt wird.

Auch bei geölten oder gewachsenen Parkettböden sollte auf den Einsatz von Mikrofaser verzichtet werden. Zum einen läuft man Gefahr, den Bodenbelag an der Oberfläche zu verkratzen, zum anderen wird durch die hohe mechanische Wirkung die Pflegeschicht des Bodens schnell abgetragen.

Spezialtipps beim Verlegen

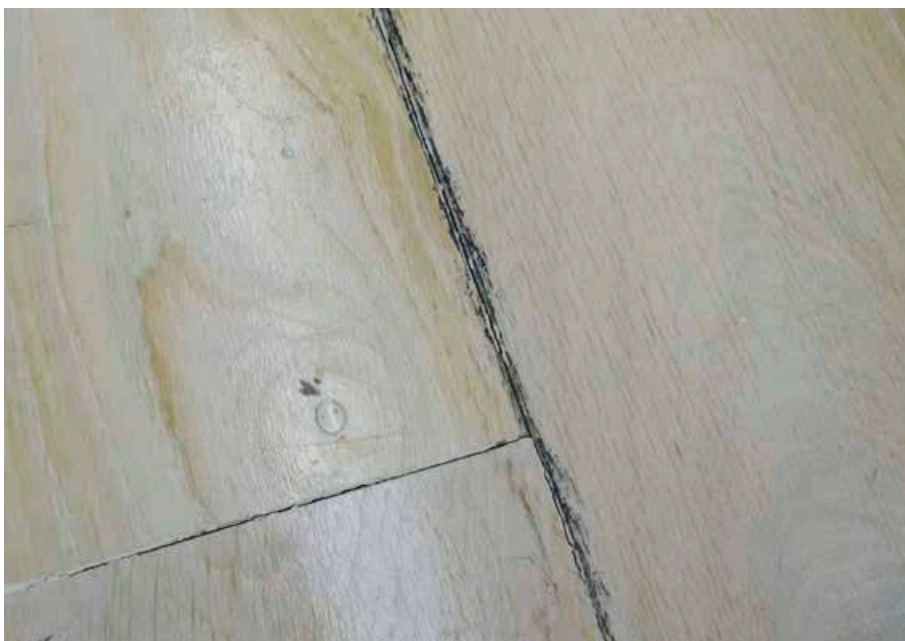
Oft passieren bei der Verlegung eines neuen Parkett- oder Laminatbodens typische Anfängerfehler. So sollte der zu

verlegende Bodenbelag zwei bis drei Tage vor dem eigentlichen Verlegen in dem Raum gelagert werden, in dem er später zum Einsatz kommt, damit er sich akklimatisieren kann. Holz „arbeitet“ bekanntlich, was bedeutet, dass sich der Bodenbelag bei Wärme ausdehnt und bei Kälte zusammenzieht. Holt man nun das Parkett oder Laminat erst am Tag des Verlegens vom Balkon oder aus dem Auto, kann es später zu ungewünschten Überraschungen z. B. in Form von offenen Fugen kommen.

Genauso wichtig ist es bei der Verlegung, dass man ausreichend Dehnungsfugen zum Wandbereich freilässt. Hier gilt: Je dicker der Boden, desto größer die Dehnungsfuge. In der Regel reichen allerdings 1 bis 1,5 cm zum Wandbereich.

Nicht zuletzt ist darauf zu achten, dass der Untergrund, auf dem der neue Boden verlegt wird, absolut trocken ist. Feuchtigkeit im Untergrund kann ansonsten dazu führen, dass Parkett oder Laminat die Nässe zieht und infolgedessen aufquillt. Eine spätere Sanierung ist dann oft nicht mehr möglich, und der Boden muss ausgetauscht werden.

Um seinen Boden möglichst lange im Wert zu erhalten, gibt es sogar Empfehlungen bzgl. Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit. Ideal wären demnach Temperaturen zwischen 20 und 22 °C und eine Luftfeuchtigkeit von 50–60 %.



Holz arbeitet: Das kann irgendwann zu offenen Fugen führen, über die dann Feuchtigkeit einziehen und sich Schmutz ablagern kann.



Andreas Steinbauer

Bachelor of Science in der Fachrichtung Hygienetechnik, staatlich geprüfter Desinfektor und gem. EN 17024 zertifizierter (EurAS Cert) Sachverständiger für das Gebäudereiniger-Handwerk. Er ist seit 2009 als Trainer und Consultant bei der ALEGRIA GmbH & Co. KG in München tätig. Als Trainer ist er in Deutschland und der Schweiz im Fachbereich Gebäudereinigung tätig. Zu seinen Aufgaben zählen neben dem Seminarwesen Consulting- und Gutachter-tätigkeiten sowie Anwendungstechnik.